



Das neue Gesicht zum Ansprechen

Großgewachsen, schlank, dunkelblonde gewellte lange Haare, blaugraue Augen. Ein charmantes, fröhliches Lächeln, das ist unsere Gemeindesekretärin Frau Brigitte Nestinger.

Die heute 42-jährige waschechte Favoritnerin wurde am 21. 12. 1969 geboren, also beinahe ein Weihnachtserngel. Sie ist verheiratet und hat eine achtjährige Tochter. Die Schulzeit verbrachte Frau Nestinger komplett in Favoriten und wohnhaft ist sie am Wienerberg in der Nähe der Twintowers.

Nach der Schulzeit hat ihr bewegtes Berufsleben begonnen: Zehn Jahre in einer Steuerberatungskanzlei, fünf Jahre bei einer Telefonfirma bis zu deren Konkurs, an dem Brigitte Nestinger glaubhaft nach eigenen Angaben NICHT Schuld ist und daher weiterhin die Unschuldsvermutung gelten wird. Dann kam ein Verkaufsinendienstjob in einer kleinen Firma in Brunn/Gebirge bis ihre Tochter auf die Welt kam. Nach der Karenz arbeitete sie noch einige Jahr bei Herold.

Bei der nächsten Jobsuche bekam Frau Nestinger über eine Nachbarin von Frau Urbanschtz, unserer Kir-



Brigitte Nestinger

chenbeitragsreferentin, den Tipp, bei uns im Sekretariat zu arbeiten. Sie bewarb sich. Pfarrer Harald Kluge führte das Jobinterview und Frau Nestinger nahm den Job im Jänner an.

Bei uns kümmert sie sich nun um Sekretariatsarbeiten, Archivierung und Ablage, Telefon, Terminkoordination, Handkassaverwaltung, Adressenverwaltung und was halt noch alles dazu kommt.

Adrian Weber ■

INHALT

Das neue Gesicht...	S 1
Mausinger/ Aus der Gemeinde/ Redaktion	S 2
Geschichte von unten	S 3-4
Protokoll eines Festes ...	S 5-6
Predigtzyklus/Gottesdienste/ Konzerte	S 7
Termine/Personalblock/ Ausstellung/ Impressum	S 8

Grüß Euch Gott!

Vor ca. einem Jahr haben sich an einem Septemberabend plötzlich einige Mitglieder unserer Kirche und der Nachbarkirche in meiner Kanzlei zusammen gesetzt und etwas für sie wahrscheinlich wichtiges besprochen. Sie waren dann noch viermal da und der Kreis der Menschen ist jedes Mal größer geworden.

Ich habe mich gefragt, was führen die im Schilde?

Anfang Juni hab ich's dann mitbekommen, ein riesen Fest in meinen Refugien.

So viele eurer Jungen hab ich schon lange nicht mehr in der Kirche gesehen.

In den letzten Wochen vor diesem Fest, ihr nanntet es Kindergottesdienstfest, brach große Hektik aus.

Da lief anscheinend irgendetwas schief!

Die beiden Damen, die anscheinend die Rädelführerinnen waren, haben immer wieder miteinander gesprochen, dann telefoniert und elektronische Post verschickt.

Ich war schon versucht, die herrlich schmeckenden Kabel durchzubeißen, hab's dann doch gelassen. Bei



einigen Kabeln muss ich als Maus aufpassen, sonst hab ich keine Barthaare mehr. Aber was war los?

Nachdem ich ein paar Mal zwischen den beiden Büros (so nennt ihr doch die Räume mit den Schreibtischen und grauen Kasteln, die so blinken) hin und her gelaufen bin, habe ich verstanden, was los war.

Einige Punkte in der so perfekt gestalteten Ablaufliste haben nicht so funktioniert, wie sie sollten.

Ich muss euch sagen, Respekt vor dieser Gruppe. Trotz des unvorhersehbaren Chaos haben sie euch ein wunderschönes Kindergottesdienstfest organisiert und durchgeführt.

Es wäre mir aus meiner Sicht recht (Bröseln von verschiedenen Kuchen und Brot), dass solche Aktionen hin und wieder stattfinden.

Was die Bröseln und Keksreste betrifft. Es kommt ja bald der Henriettenmarkt.

Das freut mich.

Heinrich Mausinger NCh ■

Aus der Gemeinde

TAUFEN

Sarah Pecher
Jonathan Lehninger
Emile Ronday
Sophie Grandpierre
Hagen Ellert
Anna-Sophie Stingelin
Jonas Stingelin

TRAUUNG

Ingrid Hartl u. Kaspar Mühlemann Hartl

SEGNUNG

Roswitha Keppel u. Andrea Schulten

BEERDIGUNG

Ludwig Oswald im 88.Lj.
Helga Pohnitzer im 90.Lj.
Maria Melzer im 96.Lj.
Elfriede Weiss im 63.Lj.
Oliver Bárczay von Bárcza im 90.Lj.
Lore Hasenöhrli im 84.Lj.

REDAKTION: Norbert Chytil, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber.

Bildnachweis: Langhoff, Liebert, Miklos **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Geschichte von unten

Im Keller der Reformierten Stadtkirche

Hinter der Metalltür zwischen Kirche und Gemeindesaal führt ein niedriger Gangschlauch über hohe Stufen einige Meter unter das Straßenniveau. Vorbei an Heiz- und Lagerkellern gelangt man zunächst in den Kaffee Keller. Ganz hinten, schon unterhalb der Küsterwohnung, befindet sich der Kaminkeller. Dessen offener Steinkamin wäre einer verwunschenen Landburg würdig. Auf seinen uralten Holzmöbeln haben sich die Kerzenwachstropfen von Jahrzehnten angesammelt. Noch ein Stockwerk tiefer unter der Erde erstreckt sich der weitläufige Jugendkeller mit seinen großen Gewölben und lauschigen Nischen. In diesem Refugium haben sich, oft unbemerkt vom Gemeindeleben zu ebener Erde, die Erinnerungsspuren mehrerer Generationen junger Menschen festgesetzt. In den 1990er Jahren war das vielleicht das jährliche Wurstessen am Karfreitag. Oder wie jemand auf die Wand des Kaffee kellers „Resistez!“ geschrieben hat, weil dieses „Widersteht!“ eine Parole der Hugenotten in Frankreich war. Von den jeweils anderen Generationen weiß man nur vom Hörensagen. So soll es noch zwanzig Jahre früher wilde Partys unter Beteiligung späterer Austropop-Prominenz im Keller gegeben haben, bis dem angeblich drogenunterstützten Trubel durch ein Machtwort aus dem Presbyterium ein Ende gesetzt wurde. Sollte dieses Gerücht stimmen.

Die Anfänge des Kellers der Reformierten Stadtkirche sind noch

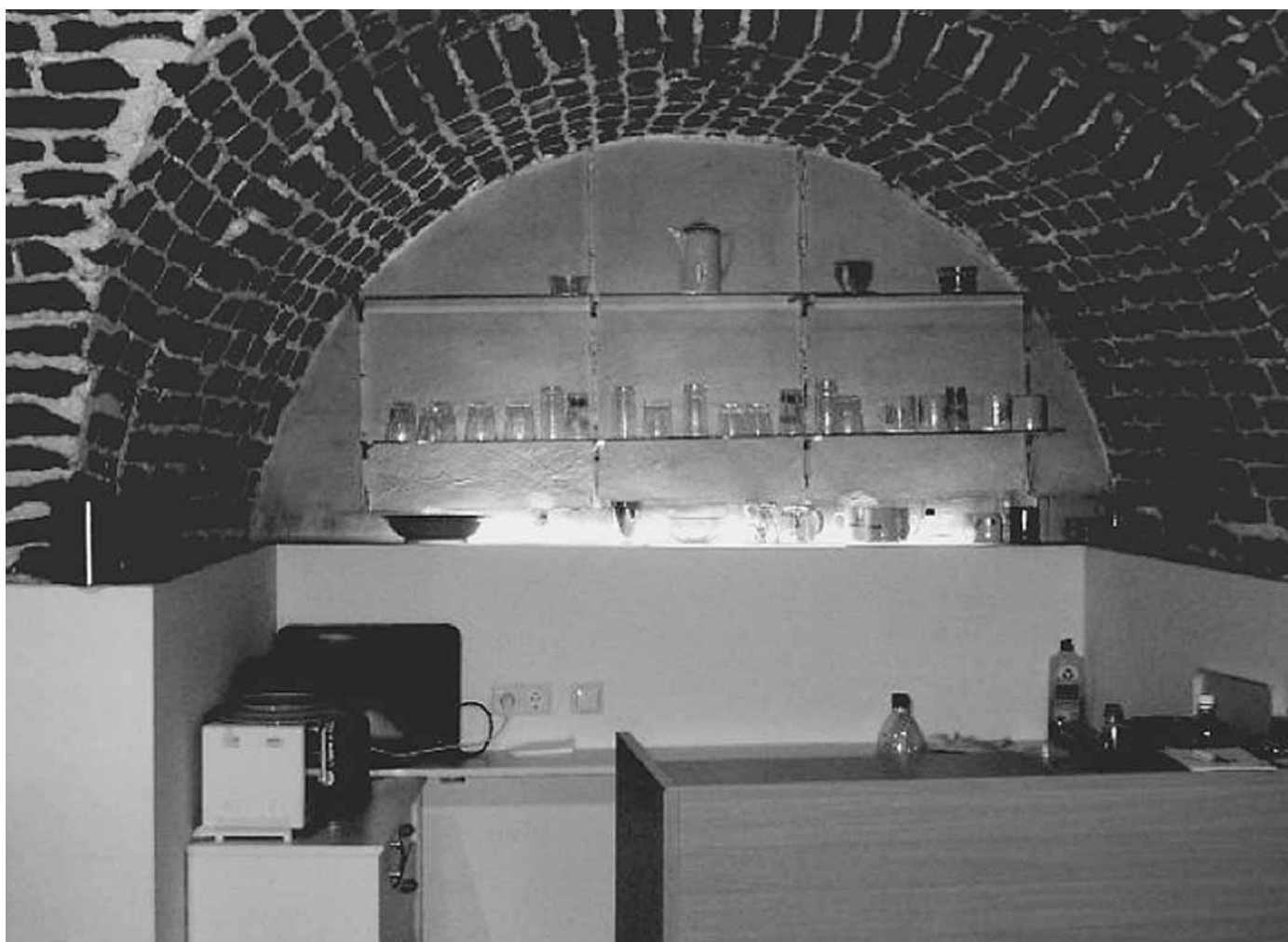
verlässlich rekonstruierbar. Zwar hält sich das Gerücht, dass es sich um den ältesten Gebäudeteil handelt: nämlich um einen alten Klosterkeller, wurde doch die Kirche auf den Gründen eines aufgelassenen Klosters erbaut. Tatsächlich ist der Keller jedoch hundert Jahre jünger als das darüber stehende Pfarrhaus. Er wurde erst 1887 im Zuge des großen Umbaus gegraben, bei dem das äußerlich bislang verschämte Bethaus das Ansehen einer Kirche wie alle anderen auch erhielt. Der Hauptgrund für die gleichzeitig durchgeführte Unterkellerung des Pfarrhauses dürften feuchte Wände im Erdgeschoß gewesen sein. Der Architekt des Unternehmens war Ignaz Sowinski, ein polnischer Katholik, der damals am Anfang seiner Laufbahn stand. Sein vom Presbyterium gewählter Entwurf gab unserer Kirche von außen ausgerechnet eine neubarocke Gestaltung. Das Manko, dass es sich dabei um einen



Rückgriff auf den Propagandastil der Gegenreformation handelte, schien geringer zu wiegen als das Statement, sich für den kaiserlich protegierten Nationalstil des Neubarock zu entscheiden – und wenn schon, dann auch gleich in schönbrunnergelb.

Wer waren die damaligen Honoratioren unserer Gemeinde, denen das gleichberechtigte Ankommen an der Spitze der Gesellschaft so wichtig war? Ihre Namen stehen auf einer Gedenktafel in der Kirche. Presbyter Heinrich Adam, im Brotberuf selbst ein betont konservativer Architekt für die höheren Gesellschaftsschichten, erstellte die ersten Studien für den Umbau. Der seinerzeitige Kurator war Carl Brunner von Wattenwyl. Der gebürtige Schweizer arbeitete als Direktor des österreichisch-ungarischen Telegrafendienstes und ist der Nachwelt vor allem als begeisterter Sammler von Spring- und Gespenstschrecken be-

Heinrich Adam



kannt, dessen umfangreiche Insek- tensammlung Eingang ins Naturhis- torische Museum fand. Der Ob- mann des Baukomitees, namens Franz Bollinger, war Fabrikant von Kühl- und Konservierapparaten auf der Wieden. Die Schoellers – Indus- trielle, Unternehmer und eine der einflussreichsten reformierten Fami- lien im Wien des 19. Jahrhunderts – leisteten die erste Spende für den Umbau. Diese Herren sind die offi- ziellen Väter des Kellers.

Das Keller-Graben barg für sie zwei unangenehme Überraschun- gen. Zum einen war dies der Schock, dass die gesamte Feuermauer zur lu- therischen Nachbarkirche ohne Fun- dament dastand, das also noch nachträglich errichtet werden mus- ste. Zum anderen befand sich unter

dem Pfarrhaus keineswegs Erde, sondern das massive Fundament des früheren Klosters, deren Bruchstein- mauerwerk kostenintensiv durch Stemmarbeit entfernt werden mus- ste. Schlauer geworden aus den da- maligen Problemen ist man nicht unbedingt: Bauschutt des Kelleraus- hubs von 1887 landete unter der Kirche und war dann bei der Sanie- rung im Jahr 2006 im Weg. Die de- tailverliebte bauliche Ausgestaltung der Kellerräume dürfte im Übrigen nicht von Architekt Sowinski stam- men, sondern von der donaumonar- chieweit umtriebigen Baufirma Frau- enfeld & Berghof, die den gesamten Umbau der Reformierten Stadtkir- che in nur 17 Wochen bewältigte.

Anfangs war der Keller alles, nur kein Lebensraum. Er wurde zu La-

gerzwecken verwendet, außerdem war man stolz auf die dort aufge- stellte und für damalige Maßstäbe hochmoderne Dampfniederdruck- heizung mit Selbstregulierung. Wann genau sich die Jugend der Gemeinde diese Räumlichkeiten im Untergrund erobert hat, liegt im Dunkeln. Zu Beginn der ersten Amtszeit von Kurator Duschet – das Blatt der Reformierten Stadtkirche berichtete (1/2006) – wurde der zu- nächst lange Zeit unter Wasser ste- hende Jugendkeller renoviert und neu ausgestattet. Seitdem ist wieder viel Platz für das Machen von Ge- schichte(n) – wobei es vielleicht gar nicht so schlecht ist, dass manches davon weiterhin nur durch getu- schelte Gerüchte weitergegeben wird. *Raimund Liebert* ■

Protokoll eines Festes und seiner Vorgeschichte



Juni 1999:

Meine Familie besuchte damals als Besucher das KiGo-Fest in der Dorotheergasse, wir hatten viel Spaß und haben den Tag genossen.

Jahre und einige Kindergottesdienstfeste später:

Meine Töchter und ich sind aktive Mitglieder des Kindergottesdienst-Teams. Anfang 2011 kam Schwester Elisabeth mit der Idee, wieder einmal ein KiGo-Fest in der Dorotheergasse zu organisieren. Die ersten Gespräche fanden zwischen Schwester Elisabeth und ihrer Kollegin der A.B. Kirche, Ute Schmalegger, statt und sie stellten ein Grundkonzept auf.

Im September 2011:

Die erste Besprechung des Organisationsteams findet statt, das Thema stand fest: „Wenn Steine sprechen könnten“.

Dann wurden Gedanken für Gottesdienst, Spiele, Musik, Erwachsenenprogramm und Verpflegung dazu gesammelt, und ebenso Personengruppen zugeteilt.

Im November 2011, Jänner, März, April und Juni 2012:

Die Planung wurde immer konkreter, die einzelnen Teams wurden zusammengestellt und ihnen ihre Aufgaben zugeteilt.

Im März haben sich die Pfarrer Kluge und Fussenegger zusammengesetzt, um den Ablauf des Gottesdienstes zu besprechen.

Schwester Elisabeth und Ute Schmalegger haben organisiert, dass alle benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Das war ein schwieriges Unterfangen, da ja im Mai und Juni in beiden Kirchen viele Veranstaltungen stattfanden.

2. Juni 2012, der Tag vor dem großen Fest:

Am Samstagnachmittag hatten sich alle Helferlein eingefunden, um alles für das KiGo-Fest vorzubereiten. Die Kirchen wurden vorbereitet, die benötigten Räume mit den Utensilien für die Spielstationen hergerichtet und noch die letzten Dinge besorgt. Alles war vorbereitet, das Fest konnte beginnen.

3. Juni 2012:

Um 8:00 Uhr früh traf sich das Team. Die Dorotheergasse wurde im Bereich der Stadtkirchen abgesperrt, damit Tische und Bänke aufgestellt werden konnten. Die letzten Handgriffe wurden getätigt und ...

um 10:00 begann der Gottesdienst in der A.B. Kirche.

Nach dem sehr gut besuchten Gottesdienst wurden alle Spielsachen für die Straßenaktionen her-

vorgeholt und man sah überall vergnügt spielende Kinder. Die Erwachsenen machten es sich bei den Tischen mit Kaffee und Kuchen gemütlich.

Um 12:00 Uhr fand die „Auspeisung“ statt, es gab eine „Steinsuppe“ und Würstel. Danach starteten die themenspezifischen Spielstationen und die Kinder mussten Worte für ihren Spiele-Pass sammeln, um den Schatz zu finden. Zwischenzeitlich wurden die Erwachsenen, die Interesse hatten, in die Geschichte der Stadtkirchen eingeführt.

Um 15:00 Uhr war der Abschlussgottesdienst in der H.B. Kirche und die Kinder bekamen noch ihre Schätze. Es war alles in allem ein gelungenes Fest. Auch das Wetter hat mitgespielt. Es war den ganzen Tag sonnig und warm. Der große Regenguss kam ca. eine Stunde nach dem Ende der Veranstaltung und ca. 10 Minuten, nachdem alles wieder weggeräumt war.

Ich möchte dem ganzen Team hiermit noch einmal gratulieren zu unserem gelungenen KiGo-Fest.

Folgende Personen waren involviert:

Reformierte Stadtkirche:

Elisabeth Lillich-Unger, Pfr. Harald Kluge, Edith Klafel, Edina Szabo, Yvonne, Mirjam, Nadine und Michaela Chytil, Küster Bela Babičković, Iris Lechner, Benni Kornauth

Lutherische Stadtkirche:

Pfr. Wilfried Fussenegger, Helga Hackl, Ute Schmalegger, Riki Schneeweiss, Gabi Löw, Ruth Linko, Ulli Riedel, Elisabeth Huber, Hannelore Köhler,

Evangelische Jugend Wien:

Sepp Fessler

Norbert Chytil ■



PREDIGTZYKLUS 2012
in der Reformierten Stadtkirche

*Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen
und die Alten ehren. Leviticus 19,32*

Predigten zum biblischen Alter

9. Sept.	Rohrmoser	Jesaja 46,3-7	„Das Wunder der erfüllten Zeit“
16. Sept.	Langhoff	1. Könige 12,1-15	„Weisheit des Alters und jugendlicher Drang“ (Saisoneroöffnungsfest und Schokofest)
23. Sept.	Ebmer	Matthäus 20	„Was sollen ihre letzten Worte sein? Die Mutter der Zebedäus-Söhne oder die Frage nach der Selbstverwirklichung“
30. Sept.	Miklas	Lukas 2,41-50(51)	„You have all the answers but nobody asks you the questions“
7. Okt.	Kluge*	Habakuk 1,1-11	„Der alte Grantler“
14. Okt.	Langer	Genesis 5	„Von der Mathematik des Alters“
21. Okt.	Kluge	Lukas 2, 39-47	„Junges Feuer für Alterskluge“ (1. Konfirmandinnentreffen)
28. Okt.	Langhoff	Apostelgesch. 5,1-11	„ZukunftsVerSicherung“
31. Okt.	Tuppy*	2. Könige 2,11+12a	„Entrückung“ (Reformationsfest)
4. Nov.	Boon*	1. Könige 1*	„Der kalte König“
11. Nov.	Wischmeyer	Genesis 23,1 – 20; 25,7 – 11	„Alt und lebenssatt“
18. Nov.	Loader	Kohelet 11,8-12,8	„Wenn die Hüter des Hauses zittern“

weitere GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag	um 12:00	GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag	um 14:00	GD in taiwanesischer Sprache
Jeden Sonntag	um 17:00	GD in ungarischer Sprache (außer am 1. Sonntag des Monats)

*Abendmahlsgottesdienst

KONZERTE

Musik am 12ten

**Virtuose Konzerte
des Frühbarock**

Mittwoch, 12.9. 19:30

Werke von Andreas Rauch,
Giovanni Priuli, Antonio Bertali,
Giovanni Felice Sances u.a.

Gernot Heinrich, Tenor
Daniel Johannsen, Tenor
und dolce risonanza mit Gunda
Hagmüller, Florian Wieninger,
Matthias Krampe u.a.

**Werke für
Streichquartett und
Truhenorgel**

Freitag, 12.10. 19:30

von Antonin Dvorák
sowie Uraufführungen von
Roland Freisitzer, Julia Purgina,
Thomas Wally, u.a.

mit

Bojidara Kouzmanova, Violine
Thomas Wally, Violine
Julia Purgina, Viola
Mara Kronick, Violoncello
Matthias Krampe, Truhenorgel

LeCarillon

**Viel vergnügte
Stunden – Kantaten
zur Sommer-Zeit**

Freitag, 21.9. 19:30

Werke von Bach, Telemann, Hasse,
Klingenberg

mit

Karsten Henschel – Countertenor
Inge Kuhn – Traversflöte, Blockflöte
Laura Bradley – Viola da Gamba
Chiara Massini – Cembalo

TERMINE

■ Gemeindevertretung

Dienstag, 20.11 18:30 Sitzung

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags 19:00 am 18.9., 16.10., 13.11. u. 27.11.

■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 16.9. 10:00 Schulanfänger-GD "Schokofest"

Sonntag, 14.10. 10:00 Gottesdienst

Sonntag, 31.10. 10:00 Gottesdienst u. Kinderreformationsfest

Sonntag, 18.11. 10:00 Gottesdienst

■ Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

■ Konfirmanden

Sonntag, 21.10. 10:00 Gottesdienst u. 1. Treffen
Fahrt 16.–18.11.

samstags 13:00–17:00 am 27.10. + 24.11.

■ Senioren

Nordic Walking freitags 9:00

Bewegung f. Geist & Körper u. Seele

mittwochs 10:30 am 3.10., 17.10., 7.11. u. 28.11.

Info-Brunch mittwochs um 11:00 am 10.10. u. 14.11.

Literatur-Café mittwochs um 14:00 am 24.10. u. 21.11.

Senioren-Club donnerstags um 15:00 am 27.9., 18.10. u. 15.11.

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website www.reformiertestadtKirche.at (dort mit kurzfristigen Änderungen)

„Malen für Mali“

Verkaufsausstellung zugunsten des Mali-Projekts im Gemeindesaal der Reformierten Stadtkirche vom 16. September bis 18. November

Eröffnung: 16. September nach dem Gottesdienst zum Saisonauftakt

Gezeigt werden alte und neue Bilder von Gerhard Zimmermann zum Thema „Mali-Projekt“, einer seit 2007 laufenden Initiative zur Alphabetisierung der dort lebenden Menschen und deren medizinischer Versorgung.



Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. **Blattlinie:** Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. **Auflage:** 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09
Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14
Sprechstunde: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067
Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Brigitte Nestinger

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtKirche.at
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschtz

Tel.: 512 53 62 kirchenbeitrag@reformiertestadtKirche.at
Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und
Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtKirche.at
Termine nach Vereinbarung

Spenden sind jederzeit willkommen:

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937